

Erfassen – Erforschen – Erhalten – Erzählen

Jahrestagung der Brandenburgischen Landesarchäologie für 2024



Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum

Denkmalpflege.
MehrWert
als du denkst.

50 Jahre Europäisches Denkmalschutzjahr

**Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum**

Wünsdorfer Platz 4
15806 Zossen | OT Wünsdorf

Presse- und Medienarbeit
Dr. Christof Krauskopf | Anne-Marie Graatz
Telefon: 033702 211 -1600 | -1321
E-Mail: pressearbeit@bldam.brandenburg.de
Internet: www.bldam-brandenburg.de



Slawenzeitliche Gürtelschnalle im Archäologischen Landesmuseum. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM

Erfassen – Erforschen – Erhalten – Erzählen

Jahrestagung der Brandenburgischen Landesarchäologie für 2024



Donnerstag, 6.3.2025

9:30 Begrüßung und Grußworte

Franziska Hammer, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Steffen Scheller, Oberbürgermeister der Stadt Brandenburg a. d. Havel
Prof. Dr. F. Schopper, Direktor des BLDAM und Landesarchäologe

Momentaufnahmen – Film zur Landesarchäologie 2024

Regie: Thomas Claus

10:40 Allgemeines – Moderation K. Malek-Custodis

10:45 **D. Schulz, A. Kotula**: Erhalt am Ort vs. Ausgrabung am Beispiel des Feuchtbodenfundplatzes Friesack 4 (HVL)

11:00 **M. Schlegel, O. Reineke**: Grabungstechnik heute

Pressemappe S. 11

11:15 **Ch. Ihde**: Die archäologischen Erkenntnismöglichkeiten im Zuge der Begleitung „kleiner“ Baumaßnahmen

11:30 Kaffeepause

12:00 Bronzezeit – Moderation J. Greif

12:05 **J. Greif, L. Goldmann, A. Bahcivanoglu**: Der Neufund eines spätbronzezeitlichen Hortes bei Templin (UM)

12:20 **B. Nessel**: Neues zum Megalith von Lanke (BAR)

12:35 **J. Fornfeist**: Die bronzezeitliche Siedlung von Hennickendorf (MOL)

12:50 **A. Raab, Th. Raab, F. Schopper, R. Martin, J. Greif**: (Geo)Archäologische Untersuchungen am Grabhügelfeld „Schweinert“ (EE)

13:05 Mittagspause

14:30 **I. Heske, P. Maier, F. Schopper**: Seddin (PR) – Siedlung, Halle, Häusermeer. Aktuelles aus dem DFG-Projekt SiSe I

Pressemappe S. 12

14:45 **D. Schulz et al.**: Horte, irreguläre Bestattungen und Grabenanlage in Hertefeld. Ein ritueller Ort der Jungbronzezeit im Havelländischen Luch (HVL)

- 15:00 Naturwissenschaften** – Moderation S. Hanik
- 15:05 **S. Hanik:** Künstliche Intelligenz in der Archäozoologie – Ein Ausblick Pressemappe S. 14
- 15:20 **S. Jahns, M. Wieckowska-Lüth:** Ein Seerosenteich in der Uckermark. Pollenanalysen bei einer bodendenkmalpflegerischen Maßnahme
- 15:35 **M. Koutiakidi, St. Brather:** Die restauratorische Bearbeitung der Blockbergung eines völkerwanderungszeitlichen Kessels aus Linthe (PM) Pressemappe S. 15
- 15:50 **J. Feuchter, C.-M. Melisch:** Migration und städtische Demographie im hochmittelalterlichen Berlin-Brandenburg
- 16:05 **B. Jungklaus:** Friedhöfe des 19. Jahrhunderts: Anthropologische Ergebnisse aus Lübbenau und Eberswalde

16:20 Kaffeepause

- 16:40 **Vorrömische Eisenzeit bis Völkerwanderungszeit** – Moderation M.-J. Brather
- 16:45 **A. Waller, St. Brather:** Ein Grab der vorrömischen Eisenzeit mit Dreiplattennadel aus Linum (OPR) Pressemappe S. 16
- 17:00 **T. Trebeß:** Der Neufund einer Osterburger Fibel auf einem Fundplatz am Piperfenn, Stadt Brandenburg an der Havel
- 17:15 **M. Hegewisch, H. Whitefield:** Non-invasive Prospektionen sowie Rettungs- und Lehrgrabung auf dem mehrperiodigen Siedlungsplatz Hönow 6 (MOL)

17:30 Diskussion des Tagungstages

Ab 19.00 Tagesausklang im Restaurant ‚Al Dente‘, Steinstraße 57

Freitag, 7.3.2025

- 9:00 **Steinzeiten** – Moderation R. Lehmphul
- 9:05 **I. Weißhaupt:** Der linienbandkeramische Fundplatz Biesenbrow 32 (UM) mit besonderer Berücksichtigung der Befunde und der Keramik. Zwischenstand einer Masterarbeit Pressemappe S. 17
- 9:20 **K. Rothe:** Die linienbandkeramische Siedlung von Neurosow (UM)
- 9:35 **M. Röder:** Drei neue neolithische bis frühbronzezeitliche Bestattungen auf dem Fundplatz Petershagen 13 (UM) Pressemappe S. 18
- 9:50 **F. Schreiber, D. Acosta,** Ein außergewöhnliches Gräberfeld. Die frühbronzezeitlichen Bestattungen in Casekow (UM) Pressemappe S. 19

10:05 Kaffeepause

- 10:35 Mittelalter und Neuzeit** – Moderation L. Goldmann
- 10:40 **R. Bartels:** Der slawenzeitliche Bestattungsplatz von Wustermark (HVL)
- 11:55 **F. Biermann, T. Geue, N. Posselt, G. Thalmann:** Die Kuhburg bei Wüsten Vahrnow (PR). Ausgrabung, Sicherung und touristische Erschließung einer mittelalterlichen Kleinburg
- 11:10 **K. Geßner:** Ergebnisse der Untersuchungen zum Regenwassermanagement im Klosterareal von Lehnin (PM)
- 11:25 **A. Hahn-Weißhaupt:** Um Himmels Willen – Ausgrabungen am ehemaligen Franziskanerkloster in Gransee (OHV)

11:40 Kaffeepause

- 12:10 **M. Genesis:** Viertausend Mauersteine für eine "löttige Mark Silbers". Archäologische Funde und Befunde einer prächtigen Stadt aus der Baubegleitung der Häuser 12 bis 17 in der Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Straße (FFO)
- 12:25 **B. Piper:** Der neuzeitliche Friedhof von Lübbenau (LDS)
- 12:40 **Ch. Kutz:** Die Ausgrabungen auf dem Gelände der ehemaligen Henschel Flugzeugwerke in Schönefeld (LDS) Pressemappe S. 20

12:55 Diskussion des zweiten Tages und Schlusswort des Landesarchäologen Prof. Dr. F. Schopper

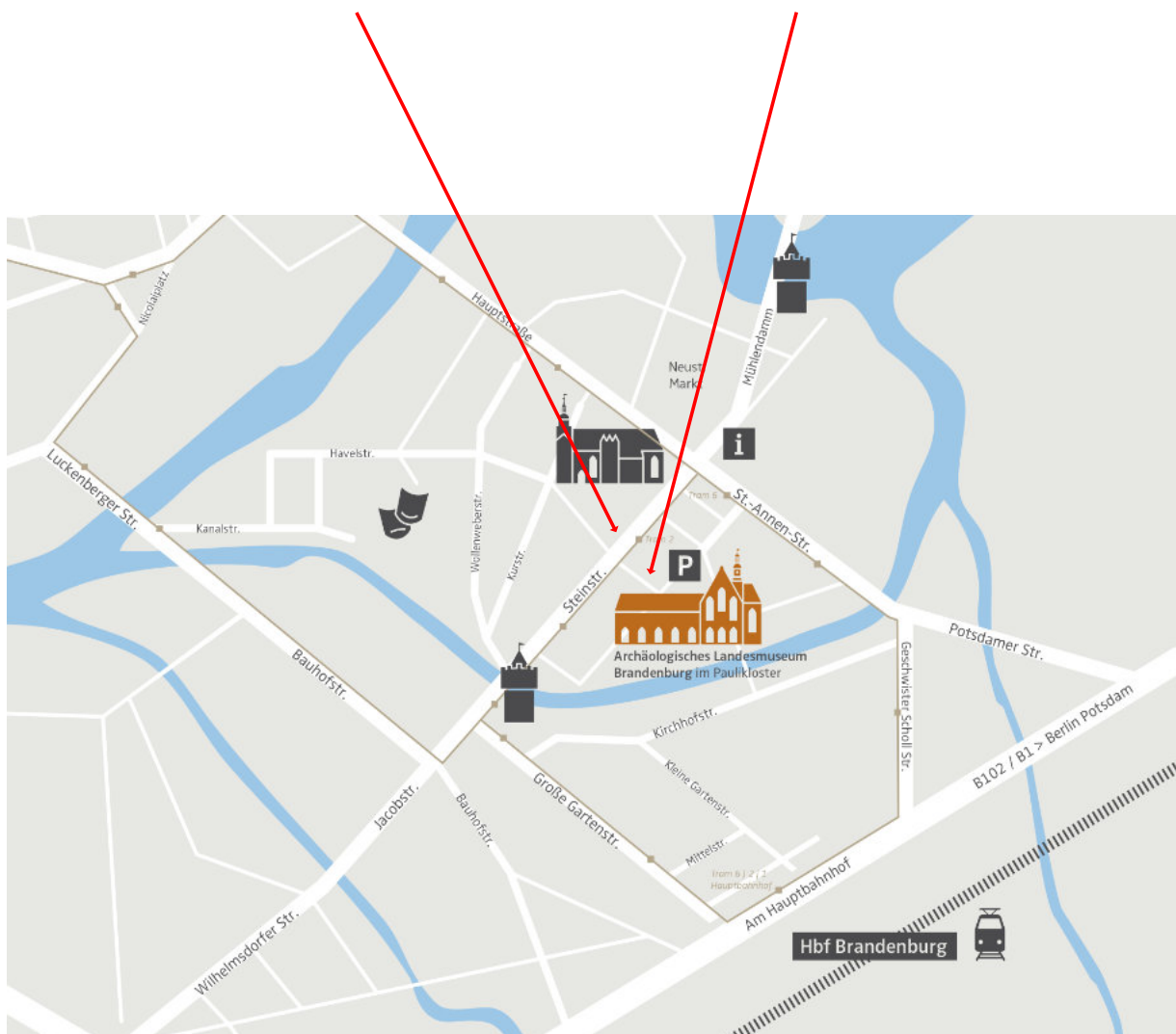
Tagungstelefon: 01520 8237753

In diesem Jahr kann die Veranstaltung wegen der Haushaltssperre des Landes Brandenburg nicht gestreamt werden. Für das kommende Jahr streben wir wieder einen Livestream an.

Während der Veranstaltung wird fotografiert. Die Fotos werden gegebenenfalls für die Presseberichterstattung verwendet. Teilnehmer*innen an der Veranstaltung erklären sich grundsätzlich mit der Verwendung von Bildern einverstanden, auf denen sie eventuell im Hintergrund zu sehen sind. Direkte Aufnahmen oder Porträts von Einzelpersonen werden nicht oder nur mit deren Einverständnis angefertigt.

Restaurant:
Al Dente
Steinstraße 57
14776 Brandenburg an der Havel

Tagungsort:
Archäologisches Landesmuseum Brandenburg
Neustädtische Heidestraße 28
14776 Brandenburg an der Havel



Aus dem Grußwort der Referatsleiterin Museen, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Erinnerungskultur, Kulturgutschutz im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, **Franziska Hammer:**

„Die Arbeit der Archäologinnen und Archäologen und aller Beteiligten ist sehr wichtig für das Verständnis der Vergangenheit und gerade deshalb zukunftsweisend. Jede archäologische Grabung ist ein Puzzlestück, das dazu beiträgt, das große Bild unserer Geschichte zu vervollständigen.“

Aus dem Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Brandenburg an der Havel **Steffen Scheller:**

„Archäologie ist weit mehr als das Ausgraben von Scherben und Steinen. Sie ist, wie der berühmte britische Archäologe Sir Mortimer Wheeler einst sagte, ‚die Wissenschaft der Zeit. Sie macht das Unsichtbare sichtbar, das Vergangene gegenwärtig und das Vergessene unvergesslich.‘ Und genau das geschieht hier in Brandenburg an der Havel – immer wieder. Unsere Stadt ist ein offenes Geschichtsbuch, in dem jede Grabung eine neue Seite aufschlägt. Jedes Fundstück ist ein Puzzleteil, das uns hilft, die Geschichte unserer Region besser zu verstehen.“

Aus der Einführung des brandenburgischen Landesarchäologen **Prof. Dr. Franz Schopper:**

„Klimawandel und Denkmalzerstörung sind auch Themen, denen wir uns in der Landesarchäologie stellen. So führt der Klimawandel zu extremen Wetterverhältnissen mit negativer Auswirkung auf die Bodendenkmale. Am Beispiel eines der weltweit bedeutendsten mittelsteinzeitlichen Fundplätze – Friesack 4 im Havelland – wird das BLDAM in den nächsten Jahren gemeinsam mit anderen Wissenschaften, dem Umwelt- und Naturschutz, der Landwirtschaft und der Öffentlichkeit Konzepte zu einem nachhaltigen Schutz der vorhandenen organischen Hinterlassenschaften im Boden erarbeiten.“

Und es gibt sie immer noch...

Archäologie in Brandenburg im Jahr 2024

Katharina Malek-Custodis, Christof Krauskopf



Drohnenaufnahme der Grabungsfläche in Casekow. Foto: D. Dostall, BLDAM

Die Brandenburgische Landesarchäologie blickt zusammen mit ihrem vielfältigen Partnerfeld auf ein arbeitsreiches und von spannenden Entdeckungen geprägtes Jahr 2024. Unter den Infrastrukturprojekten in Brandenburg ragen der Ausbau der Bahnstrecke von Berlin nach Stettin, hier im Bauabschnitt von Passow bis zur Landesgrenze mit Polen, und der Neubau der Bundesautobahn 14 von Wittenberge nach Karstädt hervor. Die im Rahmen der Projekte untersuchten Fundplätze verändern das bisherige Geschichtsbild deutlich.

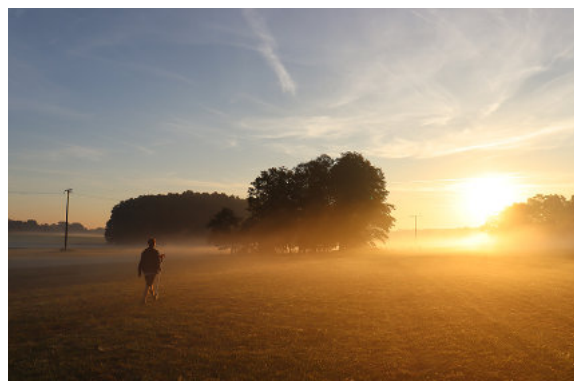
So gelang auf dem Fundplatz **Casekow 14** im Landkreis Uckermark mit 32 Bestattungen die Entdeckung des größten bekannten, spätneolithischen bis frühbronzezeitlichen Gräberfeldes in Brandenburg. Die Toten waren in einfachen Erdgräbern, Gräbern mit Steinrahmen aber auch in Steinkisten mit Decksteinen bestattet (S. Seite 19).

Eine große Überraschung wartete hingegen auf dem Fundplatz **Neurosow 9**, ebenfalls Landkreis Uckermark. Hier handelt es sich um ein Siedlungsareal der Linearbandkeramik, d.h. der frühesten Bauernkultur im Land Brandenburg. Erfreulich und ein Beleg für die frühe Landwirtschaft in dieser Region ist der Nachweis einer Vielzahl an verkohlten Getreideresten von Emmer (S. Seite 17).

Zeitlich gar nicht so weit zurückliegend und dennoch wissenschaftlich interessant ist der Fundplatz **Lübbenau 13** im Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Er wurde bauvorbereitend im Rahmen der Umsetzung des Niveaufreien Verkehrs-

konzeptes untersucht. Hier wurde ein Friedhof des 18. und des 19. Jhs. entdeckt, auf dem insgesamt 530 Körperbestattungen dokumentiert werden konnten. Das ausgegrabene Areal deckt allerdings nur eine Teilfläche des ehemals rund 3.200 qm umfassenden Friedhofsgeländes ab. Ungefähr ein Drittel des Friedhofes war bereits in den 1860er Jahren im Zuge der Errichtung der Bahnlinie Berlin-Cottbus überprägt worden. Ursprünglich werden auf dem Friedhof bis zu 900 Verstorbene Platz gefunden haben. Die Toten sind in christlicher Manier in W-O-Ausrichtung und, bedingt durch die Beisetzung in einem einfachen Holzsarg, in gestreckter Rückenlage beigesetzt worden. Erwartungsgemäß blieben die Bestattungen weitestgehend beigabefrei. Dennoch wurden ab und zu Objekte der Alltagskultur wie z.B. Schmuck oder Tonpfeifen angetroffen. Nur in Gräbern von Kindern und Jugendlichen fanden sich Toilettgerät und Totenkronen.

Sonnenaufgang beim Grabhügel von Seddin. Foto: Immo Heske, Universität Göttingen



Ins Erstaunen versetzten auch immer wieder die Ergebnisse des von der DFG-geförderten, mit der Universität Göttingen gemeinsam geführten Forschungsprojekt zum Siedlungsumfeld von **Seddin** im Landkreis Prignitz. Neben zahlreichen Hausgrundrissen gelang die Entdeckung von Resten eines beeindruckend großen Gebäudes, das als „Halle des Königs“ in der europäischen Tagespresse zahlreich Eingang gefunden hat. Die Untersuchungen an diesem Fundplatz gehen weiter und lassen spannende Erkenntnisse erwarten (S. Seite 12).

Eine moderne **Grabungstechnik**, die alle derzeit zur Verfügung stehenden Techniken nutzt, um archäologische Befunde, aber auch Baubefunde, so umfassend wie möglich zu dokumentieren, ist unerlässlich. Archäologische Ausgrabungen gehen immer mit Beschädigungen oder gar der Totalzerstörung des archäologischen Befunds einher. Umso wichtiger ist die Dokumentation. Das BLDAM entwickelt seine Methodik und seine Ausstattung kontinuierlich weiter, um effektiv und so vollständig wie möglich dokumentieren zu können. Seit einigen Jahren stehen moderne Laserscanner zur Verfügung, seit vergangenem Jahr gibt es Kapazitäten zur geophysikalischen Prospektion (S. Seite 11).



Laserscanner des BLDAM. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Über die Forschungen informiert die **Stabsstelle Presse- und Medienarbeit** die breite Öffentlichkeit. Neben der Beantwortung von Medienanfragen zu aktuellen Aktivitäten und Fragen zu Archäologie, Bau- und Kunstdenkmalpflege werden seit einigen Jahren weitere Formate bedient. Seit Dezember 2020 sind 63 Folgen des Podcasts [DENKMALZEIT](#) veröffentlicht worden. Rund 380.000 Zugriffe können bisher verzeichnet werden. Die Podcast-Folgen können über YouTube, spotify, Apple podcasts, podcast.de und wissenschaftspodcasts.de abgerufen werden. Folge 64 erscheint zum Frauentag am 8. März 2025, Anne-Marie Graatz von der Stabsstelle unterhält sich mit der Industriedenkmalpflegerin Dr. Viviane Taubert über Windkraftanlagen und Denkmalpflege.

Der [YouTube-Kanal](#) des BLDAM erfreut sich ebenfalls immer größerer Beliebtheit. Neben Shorts und selbst produzierten Videos können dort die Jahresfilme der brandenburgischen Landesarchäologie angeschaut werden. Seit 2006 entsteht im Auftrag des BLDAM jedes Jahr ein Dokumentarfilm des Regisseurs Thomas Claus. Wichtige Projekte, Ausgrabungen und Ausstellungen werden in kurzen Berichten präsentiert.



Filmstill aus dem [YouTube-Short](#) vom 12.2.2025. BLDAM



Harpunenspitze mit Widerhaken vom Feuchtbodenfundplatz in Zeestow, Landkreis Havelland. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM

Doch die Landesarchäologie gräbt und forscht nicht nur – sie schützt und berät ebenso. Mit dem Zugriff auf Daten aus Jahrtausenden greift sie auch aktuelle politische Debatten auf. So führt der Klimawandel zu extremen Wetterverhältnissen mit negativer Auswirkung auf die Bodendenkmale. Am Beispiel eines der weltweit bedeutendsten mittelsteinzeitlichen Fundplätze – Friesack 4 im Havelland – wird das BLDAM in den nächsten Jahren gemeinsam mit anderen Wissenschaften, dem Umwelt- und Naturschutz, der Landwirtschaft und der Öffentlichkeit Konzepte zu einem nachhaltigen Schutz der vorhandenen organischen Hinterlassenschaften im Boden erarbeiten. Beim Energieumbau hat die Landesarchäologie die Anlage von zahlreichen großflächigen Freiflächensolaranlagen und Windkraftener-



Freiflächensolaranlage im Industriepark Brieske. Foto: Kaja Boelcke, BLDAM

Universität Potsdam Philosophische Fakultät

GEOGRAPHISCHE MOBILITÄT, HISTORISCHE MIGRATIONEN UND IHRE ARCHÄOLOGIE

DIENSTAGS, 18 – 20 UHR C.T.
Campus Am Neuen Palais | Haus 11 | Raum 0.09

- 29.10.2024 Die „Völkerwanderung“ – als Frage, neue Perspektiven: Minka Mior (Universität Tübingen)
- 12.11.2024 „The sword in the stone“: Burgundians and Romans in Gaul, Between Accommodation and Conflict: Fabrice Opplhaere (SNS Proj/Universität Tübingen)
- 19.11.2024 Helden der Schiffahrt, gewanderte Leute – oder? Neue Erkenntnisse zur phönizischen Expansion in den zentralen und westlichen Mittelmeerraum: Marlon Bekler-Bee (GU Mainz)
- 26.11.2024 From Elzevir to Rome and Back Again. Elzevirian Mysteries and Religious Multities in the Roman Empire: Francesca Mena (Università di Torino)
- 10.12.2024 Wilder und lachender Bären. Archäologische Spuren der „Völkerwanderungen“ zwischen Elbe und Oder: Johannes Bretler (BLDAM)
- 17.12.2024 Slawen, Wenden, Sorben. Geschichte und Forschungsgeschichte „mittelalterlicher“ Gruppen im Elb-Oberrhein: Lukas Gollmann (BLDAM)
- 14.01.2025 Wer bin ich, wer bist Du? Gruppenidentitäten am Beispiel des mittelalterlichen Adels: Christof Krausch (BLDAM)
- 21.01.2025 Mobilität und Pflanzgewächse im Mittelalter und Neolithikum im Spiegel neuer archäologischer Befunde und Analysen aus Brandenburg: Andrea Götsch und Ralf Lotzeberg (BLDAM)

Weitere Informationen: www.uni-potsdam.de/fo-aktuell

Programm der gemeinsamen Ringvorlesung an der Universität Potsdam. Gestaltung: Uni Potsdam

gie intensiv beraten und umfassend begleitet. Für ein besseres Verständnis und damit die Zusammenarbeit aller zum Schutz der Denkmale fand ein Solar-Facharbeitsgespräch mit Beteiligten aus den Landkreisen, mit Planer:innen und mit Erfahrungsberichten anderer Bundesländer statt.

Politisch stand neben vielen Themen insbesondere die Migration im Fokus. Das griff die Landesarchäologie gemeinsam mit dem Historischen Institut der Universität Potsdam auf und veranstaltete unter großem Besucherzustrom eine gemeinsame Ringvorlesung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven alle Zeiten betrachtend. Das Ergebnis war eindeutig: Schon in der Steinzeit waren alle Migrant:innen!



Goldanhänger der Römischen Kaiserzeit aus Kemnitz, Landkreis Potsdam-Mittelmark. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM

Archäologische Denkmale im Land Brandenburg

Aktuelle Zahlen

Im Jahr 2024 konnten die Bodendenkmaleintragungen auf 12.072 (Vorjahr: 11.874) erhöht werden, dazu wurden rund 200 neue Bodendenkmalflächen final ausgewiesen. Diese sind auf dem BLDAM-Geoportal (<https://gis-bldam-brandenburg.de/>) in verschiedenen Formaten abrufbar.

Allein 2024 hat das Archäologische Informations- und Dokumentationszentrum über 1000 neue Fundplätze erfasst, sodass im Land Brandenburg jetzt 61.174 Fundplätze bekannt sind (2023: 60.150).

Auch der Bestand an Grabungsdokumentationen hat sich um 1253 gesteigert, der Umfang aller entsprechenden Informationen umfasst jetzt 41.750 Dokumentationen.

Spätbronzezeitlicher Hort (9./8. Jh. v. Chr.) aus dem Umland von Templin. Foto: G. Graf, BLDAM



Grabungstechnik heute

Vortrag: Michael Schlegel, Olaf Reinecke



Magnetprospektion auf einem Baustellenareal des Bahnausbaus zwischen Casekow und Luckow in der Uckermark.
Foto: C. Krauskopf, BLDAM

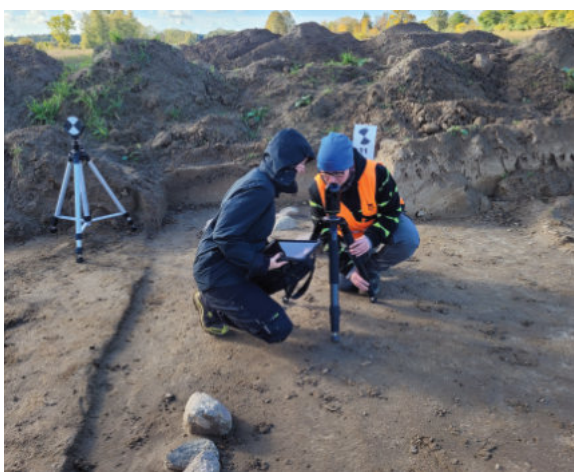
Moderne Grabungstechnik verknüpft die unterschiedlichsten Methoden, um zu einem möglichst umfassenden Ergebnis zu kommen. Dabei spielen geophysikalische Prospektionsmethoden bereits seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle. Auch das BLDAM nutzt die nicht-invasiven Prospektionsmethoden schon seit langer Zeit mit der Beauftragung entsprechender Dienstleister:innen. Im vergangenen Jahr konnten nun eigene Kapazitäten für die Magnetprospektion aufgebaut werden. Die geophysikalische Prospektion wird genutzt, um bereits vor Beginn der Ausgrabungsarbeiten Informationen über im Boden vorhandene Befunde zu ermitteln. Dadurch können die Ausgrabungskapazitäten effektiver eingesetzt werden.

Seit Jahren folgt das BLDAM dem Konzept, für die Grabungsvermessung und die Dokumentation konsequent digitale Techniken einzusetzen. Die Vorteile der Kombination von QGIS und QField liegen auf der Hand – die Ergebnisse

sind genauer und lassen sich flexibler nutzen und erweitern. Anfang des Jahres richtete das BLDAM zu diesen Fragen beim BLDAM in Wünsdorf einen Workshop aus.

Bei der Befund- und Funddokumentation werden ebenso konsequent 3D-Erfassungstechniken eingesetzt. Die Kombination von Laserscannern und "Structure from Motion" erlaubt eine hochauflösende Dokumentation, die die kleinsten Details erkennen lässt. Die Ergebnisse können vielfältig genutzt werden, bis hin zum Druck von 3D-Modellen, beispielsweise für museale Zwecke.

Vor dem Hintergrund der raschen Entwicklung digitaler Methoden ist es von entscheidender Bedeutung, dass Denkmalfachämter die Möglichkeit haben, Schritt zu halten. Nur so ist eine effektive Dokumentation machbar, der besonders im "Sekundärschutz" in der archäologischen Denkmalpflege eine hohe Bedeutung zukommt.



Arbeit mit dem Laserscanner bei der Ausgrabung bei Luckow in der Uckermark. Foto: B. Sikorski, BLDAM



Digitales 3D-Modell eines Steinkistengrabs in Neurosow. 3D-Modell: O. Reinecke, BLDAM

„Halle des Königs“ im „Häusermeer“

Archäologische Untersuchungen im Umfeld des "Königsgrabs" von Seddin. Landkreis Prignitz

Vortrag: Immo Heske, Patrick Maier, Franz Schopper



Blick von Westen auf die geöffneten Grabungsflächen mit den darin befindlichen Hausgrundrissen. Am oberen rechten Bildrand im Baumbestand das „Königsgrab von Seddin“. Foto: L. Dierkes, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen

Zur im Jahr 2023 entdeckten „Halle des Königs“ tritt nun ein wahres „Häusermeer“. Die Halle war von etlichen kleineren Bauten umgeben – die Siedlung der Herrscher von Seddin tritt ans Tageslicht.

Zum gegenwärtigen Stand der Geländearbeiten, die sich aus geomagnetischen Prospektionen, Bohrsondagen, Sondagegrabungen und großflächigen Geländeaufschlüssen zusammensetzen, ist von einer Nutzung von ungefähr 110 ha zwischen dem 11. und dem 8. Jh. v. Chr. auszugehen. In diesem Zeitraum wurde nicht nur „König Hinz“ im ausgehenden 9. Jh. v. Chr. in einem monumentalen Grabhügel bestattet. Aus weiteren – zerstörten – Grabhügeln, stammen Beigaben, die ebenfalls eine Identifikation von Herrscherpersönlichkeiten im europäischen Kontext zulassen.

Begonnen hatten die Arbeiten in der Kooperation des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Georg-August-Universität Göttingen und dem BLDAM im Jahr 2015. Hinweisen auf die Siedlung des „König Hinz“ sollte nachgegangen werden. Siedlungsgruben, Pfostenlöcher und Feuerstellen wurden in der Landschaft verteilt entdeckt, die Datierungen deuteten auf eine zum „Königsgrabhügel“ gehörende Siedlung hin. Die Arbeiten mündeten in einem Projekt, dass durch die „Deutsche Forschungsgemeinschaft“ seit 2023 gefördert

wird. Im ersten Projektjahr gelang in großen Grabungsflächen die Entdeckung eines monumentalen Hauses aus der Bronzezeit, der „Halle des Königs“ mit einer Länge von knapp 31 m und einer Breite von knapp 10 m – die Medien berichteten.



Erläuterungen zu den sensationellen Neufunden durch den Landesarchäologen Prof. Dr. F. Schopper. Foto: L. Dierkes, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen



Das "Häusermeer" westlich der „Halle des Königs“. Mit den farbig abgesetzten Fluchtstangen sind die Häuser kenntlich: Grün: Haus 3; Blau: Haus 4, Rot: Haus 5; Gelb: Haus 6. Foto: L. Dierkes, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen

Im zweiten Projektjahr 2024 gingen die Geländearbeiten mit noch mehr geöffneten Quadratmeterzahlen weiter. Zwei Fundplätze wurden untersucht, einer direkt angrenzend an die „Halle des Königs“, der zweite in Richtung des Bestattungsplatzes im „Wickbold'schen Wäldchen“. Auf beiden Fundplätzen gelang der Nachweis einer erstaunlichen Anzahl an Häusern, einem bronzezeitlichen Häusermeer. Die Häuser waren ähnlich konstruiert wie die große Halle. Sie sind ebenfalls West-Ost ausgerichtet, jedoch deutlich kleiner, sowohl in der Breite als auch in der Länge.

So tritt die Siedlung der Herrscher von Seddin ans Tageslicht. Handwerker:innen, wie Zimmerleute und Metallgießer, sowie Landwirte und deren Gesinde dürften hier gelebt und gearbeitet haben. Unterschiedliche Hausgrößen von bis zu 7 m Breite und etwa 17 m Länge lassen eine differenzierte Sozialstruktur vermuten. Überlagerungen der Gebäude zeigen ebenso wie die Keramik eine Nutzung über mehrere Generationen. Die Funde decken, ähnlich wie die Grabbeigaben der bestatteten Herrscher, einen Zeitraum von etwa 250 Jahren ab. In der Landschaft mit den vielen eng beieinander liegenden Fundstellen deutet sich eine Großsiedlung an, mit einem Areal für religiöse Feste und Veranstaltungen, für das Zusammentreffen mit

auswärtigen Herrschern und den Siedlungsarealen der bronzezeitlichen Bevölkerung.

Projekt:
Prof. Dr. Franz Schopper, BLDAM
Dr. Immo Heske, Universität Göttingen

Ausgrabung:
Dr. Immo Heske, Patrick Maier M.A.



Mit dem Großbagger werden die ausgedehnten Flächen aufgedeckt, nachdem die erste Hauswand entdeckt worden ist. Foto: L. Dierkes, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen

KI in der Archäozoologie – ein Ausblick

Tierknochen im Blick der Algorithmen

Vortrag: Susanne Hanik



Tierknochenfundgut. Foto: S. Hanik, BLDAM

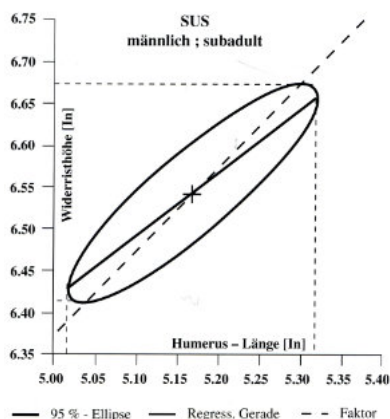
Analysen von archäologischem Fundmaterial mit Hilfe künstlicher Intelligenz? Kann uns der Algorithmus wirklich helfen? Wir befinden uns in einer Phase exponentiellen Wachstums bei der Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI). Wurden die mathematischen Grundlagen bereits in den 1950er Jahren gelegt, fand eine breitere Verwendung erst mit der Digitalisierung statt. Seitdem können große und komplexe Datenmengen mit vergleichsweise geringem Kostenaufwand in kürzerer Zeit verarbeitet und gespeichert werden. Das Fundament der Implementierung von KI bildet eine starke Rechnerkapazität. Ein frühes Anwendungsgebiet ist die Medizin, speziell die Orthopädie.

KI-Modelle finden bei der Analysen von Tierknochenfunden Anwendung. Neben Möglichkeiten zur Tierarten-, Alters- und Geschlechterbestimmung stehen Analysen fragmentierter Elemente und Mehrfachanalysen an einzelnen Skelettelementen im Fokus. Vielversprechend ist die Aussicht darauf, große Serien, verschiedenste Populationen und neue Fragestellungen in kurzer Zeit zu analysieren, zu ver-

gleichen und entsprechend wissenschaftlich valide Ergebnisse erhalten zu können.

Es gilt, bedarfsgerechte Algorithmen zu entwickeln, zu implementieren und zu verifizieren, also eine klare Definition des Ziels beim Einsatz von KI zu haben. In der Archäozoologie bedient man sich statistischer KI, bei der komplexe Probleme mit mathematischen Modellen und statistischen Verfahren gelöst werden. Hier ist besonderer Wert auf den unterstützenden, assistierenden Charakter der eingesetzten Modelle und mögliche Synergieeffekte mit anderen Studien und Datenspeichern zu legen, etwa (auch bereits vorhandene) Sammlungen von Rohdaten. Die Daten sind so aufzubereiten, zu transformieren, dass falsche statistische Verteilungen (auf denen das KI-Modell basiert) vermieden, und dadurch z.B. Fehldiagnosen minimiert werden.

Anhand von Beispielen werden die Notwendigkeiten benannt, Möglichkeiten aufgezeigt und die Güte der einzusetzenden Methoden aufgezeigt.



Allometrische Aspekte zur Ermittlung der Widerristhöhe bei Schweinen auf der Grundlage der Daten von M. Teichert; *Anthropozoologica* 1997, No. 25, 26



Mittelfußknochen von Rindern. Foto: D. Sommer, BLDAM

Die restauratorische Bearbeitung der Blockbergung eines völkerwanderungszeitlichen Kessels aus Linthe (PM)

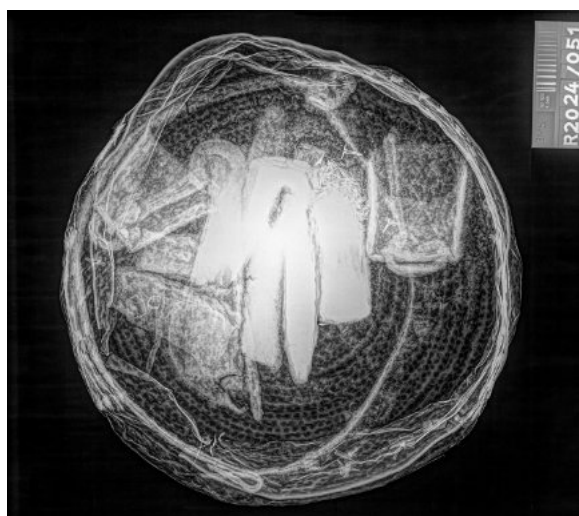
Vortrag: Marina Koutiakidi, Stephan Brather



Seitenansicht des Kessels. Foto: St. Brather, BLDAM

2023 wurde im Rahmen der Erschließungsstraße in Linthe bei archäologischen Untersuchungen ein völkerwanderungszeitlicher Kessel als Blockbergung gesichert. Die Freilegung in der Restaurierung des BLDAM erfolgte in stratigraphischen Plana mit Höhenvermessung und systematischer Objekt Nummerierung. Zur Befunddokumentation und -analyse kam die dreidimensionale SfM-Technik zum Einsatz.

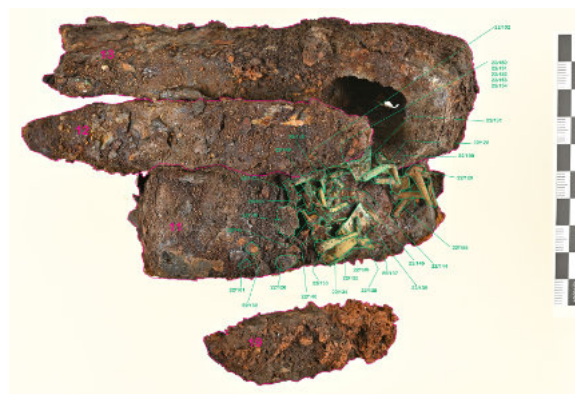
Insgesamt konnten aus dem Kessel 186 Objekte geborgen werden. Neben 15 Fragmenten von antik beschädigten Ei-



Röntgenaufnahme des Kessels: sichtbar sind die verschiedenen Objekte im Kesselinnern, Foto: St. Brather, BLDAM

senwerkzeugen, zwei Glocken und drei geschmiedeten Bronzeblechobjekten kamen 166 Bronzenieten und -rohlinge, die sich ursprünglich vermutlich in einem textilen Behältnis befunden hatten, zutage. Besonders eindrucksvoll zeigt das deponierte Bündel aus Nieten und Nietrohlingen die Herstellungstechniken der offenbar lokalen Handwerker:innen.

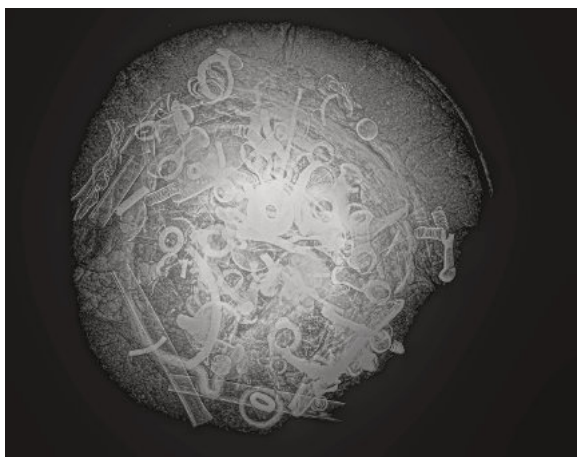
Der Bronzekessel wurde mehrfach mit aufgenieteten Flecken ausgebessert. Die ursprüngliche Funktion des Kessels bleibt aufgrund der geringen Wandungsstärke offen. Bei der Deponierung des Kessels mit seinem Inhalt scheint es sich um den Metallvorrat, Rohlinge und fertige metallhandwerkliche Produkte zu handeln.



Teilblock des Kesselinhalts: antik beschädigte Eisenobjekte mit aufliegenden Bronzenieten. Foto: M. Koutiakidi, BLDAM

Ein Grab der vorrömischen Eisenzeit mit Dreiplattennadel aus Linum (OPR)

Vortrag: Annika Waller, Stephan Brather



Röntgenaufnahmen der Urne vor der Entnahme. Foto: St. Brather, BLDAM

Im April 2020 wurde der bereits bekannte eisenzeitliche Fundplatz Linum 59 durch die ehrenamtlich tätigen Bodendenkmalpfleger Dirk Meyer und Günter Dittrich unter Einsatz von Metallsonden abgesucht. Auf der gesamten Suchfläche konnten vereinzelt Leichenbrand und eisenzeitliche Keramikfragmente festgestellt werden. Eine vermutlich durch landwirtschaftliche Tätigkeiten beschädigte Urne mit Grabbeigaben musste nach Rücksprache mit dem zuständigen Gebietsreferenten Jens May sofort geborgen werden, da sie im Pflughorizont lag und eine Notbergung unerlässlich erschien, um weitere Zerstörungen zu vermeiden. Das Referat Restaurierung archäologischen Kulturgutes des

BLDAM präparierte anschließend den Inhalt der im Block eingelieferten Urne über mehrere Monate hinweg sorgfältig frei. Die Urne beinhaltete neben dem Leichenbrand über 200 Funde, bei denen es sich fast ausschließlich um Trachtbestandteile handelt. Unter den beigegebenen Trachtbestandteilen befand sich auch eine so genannte Dreiplattennadel. Diese bis zu 50 cm langen Nadeln zeichnen sich bisher durch ihr regional äußerst begrenztes Verbreitungsgebiet im Bereich der Ländchen Glien und Bellin aus. Ihre Tragweise steht bisher noch zur Diskussion. Der Neufund von Linum soll hier erstmalig vorgestellt werden und reiht sich in eine Anzahl bereits bekannter Gräberfelder ein, die mit der Beigabe von Dreiplattennadeln eine lokal sehr begrenzte Trachtsitte der Jastorf-Kultur widerspiegeln.



Dreiplattennadel nach der Restaurierung. Foto: St. Brather, BLDAM



Günter Dittrich, einer der Finder. Foto: D. Meyer

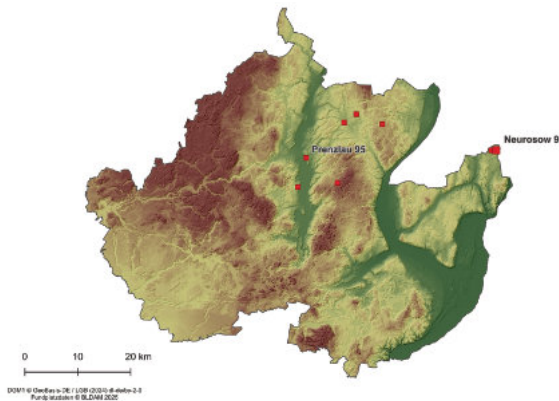


Eisenzeitliche, unverzierte Urne. Der Rand ist durch den Pflug zerstört. Foto: St. Brather, BLDAM

Steinzeitliche Ackerbauern in der Uckermark?

Die linienbandkeramische Siedlung von Neurosow

Vortrag: Katharina Rothe



Lage der linearbandkeramischen Fundplätze in der Uckermark. Karte: A. Szczesny, BLDAM

Betrieben die Menschen in der frühen Jungsteinzeit in der Uckermark Ackerbau? Bei Neurosow arbeiteten die Archäolog*innen ebenfalls im Rahmen des Ausbaus der Bahnstrecke Passow-Stettin in einem Siedlungsareal der Linearbandkeramik, d.h. der frühesten Bauernkultur im Land Brandenburg. Die Siedlung zählt zu den bisher größten bekannten und modern untersuchten dieser Zeitstellung. Neben Pfostengruben von Häusern wurden zahlreiche ausgesprochen fundreiche Gruben untersucht. Zu den Funden zählen eine Vielzahl an Flintgeräten, wie z.B. Schaber und



Linearbandkeramisches Gefäß mit Verzierung im besonders in Böhmen verbreiteten Sarka-Stil. Foto: E. Kirsch, BLDAM

Klingen, letztere zum Teil mit erhaltenem Sichelglanz. Außerdem zahlreiche, gut erhaltene Keramikgefäße, darunter Kümpfe, Schalen und Töpfe, die häufig reich mit den für diese Zeit typischen Bandmotiven verziert waren. Einflüsse aus weiter entfernt gelegenden Gegenden, wie z.B. Böhmen, lassen sich anhand des sogenannten regional typischen Sarka-Stils erkennen. Erfreulich und ein Beleg für die frühe Landwirtschaft in dieser Region ist der Nachweis einer Vielzahl an verkohlten Getreideresten von Emmer ("Zweikorn", eine der ältesten kultivierten Weizensorten).



Dokumentationsarbeiten an einem linearbandkeramischen Befund. Foto: K. Rothe, BLDAM



Freilegungsarbeiten an einem linearbandkeramischen Befund. Foto: K. Rothe, BLDAM

Fast 15.000 Fundstücke und über 1000 Befunde

Drei neue neolithische bis frühbronzezeitliche Bestattungen auf dem Fundplatz Petershagen 13

Vortrag: Marcel Röder

Eine Grabungsfläche von 1,6 km Länge – die Arbeiten zum Ausbau der Bahnstrecke von Angermünde nach Stettin erlauben großflächige, lineare Aufschlüsse. Bei Petershagen kamen aus 1110 Befunde mehr als 14.800 Fundstücke zutage. Die meisten archäologischen Befunde sind Entnahme-, Abfall-, Speicher- und Brandgruben. Die zahlreichen Pfostenstellungen lassen Gebäude oder Teile davon erkennen. Anhand der Befunde und vor allem der Funde lässt sich eine Mehrphasigkeit und funktionelle Änderung der Fundstelle vom Spätneolithikum bis zur römischen Kaiserzeit feststellen.

Den Beginn der Siedlungstätigkeit scheinen nach jetzigem Kenntnisstand drei Körperbestattungen zu markieren. Hierbei handelt es sich um drei singuläre Hockerbestattungen in unterschiedlichen Fundkontexten, was Ausrichtung, Niederlegung und Beigaben betrifft. Sie traten in unterschiedlichen Arealen und Tiefen auf. Während in Befund 587 neben der Niederlegung viele Feldsteine als Deckung dienten, traten in Befund 570 mehrere datierungsrelevante Beifunde wie eine Silexklinge, eine Pfeilspitze und ein kleines Beigefäß mit Schnurverzierung auf. Die Bestattung Bef. 208, direkt neben der Bahnstrecke und dem Salvay-Bach gelegen, enthielt hingegen keine Beifunde, stellte sich aber hinsichtlich der Freilegung und Bergung als besonders herausfordernd dar.



Grabgrube 208. Foto: M. Röder, BLDAM



Feldsteinpackung über Grab 587. Foto: M. Röder, BLDAM



Pfeilspitze und Feuersteinklinge.
Fotos: M. Röder, BLDAM

Hockergrab 570 mit Beigaben. Foto: M. Röder, BLDAM

Ein außergewöhnliches Gräberfeld

Die frühbronzezeitlichen Bestattungen in Casekow (UM)

Vortrag: Finn Schreiber, D. Acosta



Großes Steinpflaster in der Grabungsfläche in Casekow. Foto: F. Schreiber, BLDAM

Das bis heute mit insgesamt 32 Bestattungen größte, bekannte spätneolithische bis frühbronzezeitliche Gräberfeld Brandenburgs liegt bei Casekow in der Uckermark.

Die Toten waren in einfachen Erdgräbern, Gräbern mit Steinrahmen und Steinkisten mit Decksteinen bestattet. Zu den meist einfachen Beigaben zählen flächenretuschierte Pfeilspitzen aus Feuerstein, Flintdolche, Bernstein und eine Vielzahl an Gefäßen, darunter einfache Zapfenbecher, kleinere becherartige Formen und frühbronzezeitliche Tassen.

Die Knochenerhaltung war überraschend gut, so dass bereits während der Ausgrabung erste Bestimmungen vorgenommen werden konnten. Die im Gräberfeld erfasste Gemeinschaft bildet alle Altersklassen einer Population dieser Zeit ab.

Die Untersuchung des außergewöhnlichen Fundplatzes erfolgte im Rahmen des Ausbaus der Bahnstrecke Passow-Stettin. In dem zum Bahndamm hinführenden Streifen wird ein Rettungsweg angelegt.



Steinkistengrab. Foto: C. Krauskopf, BLDAM



Spinnwirtel aus Sandstein.
Foto: F. Schreiber, BLDAM



Flintdolch als Grabbeigabe. Foto: F. Schreiber, BLDAM

Vom Zwangsarbeitslager zum Gymnasium

Vortrag: Christoph Kutz



Überblicksaufnahme mit Wirtschaftsgebäude und Splitterschutzgräben. Foto: C. Kutz

Viele Spuren der Verbrechen des Nationalsozialismus sind heute verschwunden. Doch die Archäologie bringt es wieder ans Licht: Von Mai 2023 bis März 2024 wurde in Schönefeld, zwischen dem Flughafen BER und der ehemaligen innerdeutschen Grenze, ein insgesamt ca. 47.500 m² großes Baufeld archäologisch untersucht. Auf dem Areal befand sich von 1941 bis 1945 ein NS-Zwangsarbeitslager der ehemaligen Henschel-Flugzeug-Werke. Die Ausgrabungen wurden nötig, weil das Areal mit dem Neubau eines Gymnasiums überplant wird.

Der Schönefelder Standort der Flugzeugwerke war in der Zeit des Nationalsozialismus Europas größte Produktionsstätte für Kampfflugzeuge und Gleitbomben. In dem zu untersuchenden Baugebiet befand sich das sogenannte Lager V, das größte der insgesamt sieben HFW-Zwangsarbeiterlager. In diesem waren neben Kriegsgefangenen unterschiedlicher Nationen auch KZ-Häftlinge aus Sachsenhausen und Ravensbrück interniert. Schriftliche Überlieferungen nennen eine Belegungszahl von mehreren Tausend Gefangenen, die dort Zwangsarbeit für die Rüstungsindustrie leisten mussten.

Im untersuchten Baufeld konnten zahlreiche Normbaracken des Typs RLM 501 (Baracken des Reichsluftfahrtministeriums) archäologisch untersucht werden. Gegründet waren die RLM-Baracken auf Pfahlrostfundamenten. In einzelnen Fällen wurden für eine Baracke bis zu 500 Pfosten in regelmäßigen Reihen in den Boden gesetzt. Der Aufbau sowie die Bodenplatte waren nicht mehr erhalten, da

diese nach Kriegsende demontiert und einer sekundären Nutzung zugeführt worden waren. Die Henschel-Flugzeug-Werke sowie die Lager wurden mehrfach bombardiert. Neben Dutzenden Fallgewichten von Brandbomben konnten diverse Bombentrichter und auch Brandschäden an den Baracken sowie 50 m lange und bis zu 2 m tiefe Schutzgräben im archäologischen Befund erfasst werden. Dazu kamen verschiedene unterschiedlich große, teils unterkellerte Wirtschaftsgebäude, ein komplexes Frisch- und Abwassersystem, Abschnitte der Lagerumzäunung sowie mindestens ein Wachturfundament.

Zu den lagerzeitlichen Funden zählen vorwiegend Konstruktionselemente der ehemaligen Lagerbebauung, typisches Lagerinventar wie Geschirr, Tassen und Flaschen, aber auch zahlreiche nachkriegszeitliche Funde, da das Gelände nachgenutzt und im Zuge des Mauerbaus eingeebnet wurde.



Lagerzeitliches Fundmaterial. Foto: C. Kutz

Safari und Archäoskop im Museum



Das Archäoskop im Sonderausstellungsraum des Archäologischen Landesmuseums. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Zahlreiche Aktivitäten entfaltet das Archäologische Landesmuseum. Die einmal jährlich stattfindende **Archäotechnica** bietet mit stets wechselnden Themen einen Blick in das Alltagsleben vergangener Zeiten. Reenactment-Gruppen, Musiker:innen und andere Akteur:innen aus dem ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus zeigen ihr Können und ihr Wissen. Im Jahr 2024 war zu den „Steinzeiten in Europa“ u.a. Harm Paulsen, das „Urgestein“ der experimentellen Archäologie der Steinzeit, zu Gast.

Die Vermittlung durch Vorführungen und Erläuterungen vor Ort, die Möglichkeit Expert:innen zu treffen und zu befragen, begeistert immer mehr Menschen, die Zahlen der Besucher:innen steigen kontinuierlich. Zwei Podcast-Folgen der DENKMALZEIT vermitteln einen Eindruck der Veranstaltung (Folgen 33 und 58).



Eindrücke von der Archäotechnica 2024.
Foto: A.-M. Graatz, BLDAM

Die **Museumspädagogik** richtet sich besonders an Kinder und Jugendliche, es kommen viele Schulklassen. Aktivführungen zu den Epochen Steinzeit und Mittelalter können von Schulen zu besonders günstigen Eintritts- und Führungsgebühren gebucht werden. Als neue Aktivführung wird das Thema „Klima, Kohle, Kaffenkähne“ zum Thema „Mensch und Umwelt“ für Kinder angeboten. Ebenso gibt es neue und sehr anspruchsvolle Arbeitsbögen zum Thema „Mensch und Umwelt“ für Jugendliche, der virtuelle Museumskoffer „Fakt oder Fiktion – Die Germanen“ steht schon länger auf dem Programm. Ferienworkshops für Kinder und Jugendliche zu verschiedenen Themen ergänzen das Programm.

Ein neues Ausstellungselement ist das **Archäoskop**, eine virtuelle Installation, die zwischen den Sonderausstellungen im Sonderausstellungsraum zu erleben ist. Im Archäoskop steht die Besucherin inmitten des Geschehens, in einer Präsentation zur Menschheitsgeschichte in Brandenburg, die mit Projektionen und Sounds eine besondere Atmosphäre schafft. Eine Folge unseres Podcasts DENKMALZEIT widmet sich der Installation, der Stream kann über unseren YouTube-Kanal (@BLDAM) oder über gängige Plattformen angehört werden (Spotify, Apple podcasts, wissenschaftspodcasts.de). Neu ist auch das Hörspiel „Was machen eigentlich Archäolog:innen?“, integriert in das Schichtendiorama in der Dauerausstellung (Bronzezeitraum).



Beim Schichtendiorama erklärt ein Hörspiel, was die Archäologie macht. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Museumsführungen werden regelmäßig angeboten, darunter auch inklusive Führungen, sowohl in sprachlicher Hinsicht (Englisch) als auch für Menschen mit Einschränkungen.

Ein eher klassisches Angebot stellen die Abendvorträge „Archäologie Aktuell“ dar. Von Februar bis Dezember präsentieren wechselnde Fachreferent:innen aus Berlin und Brandenburg – u.a. auch aus dem BLDAM – am ersten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr Spannendes aus der Forschung. Die Vorträge erfreuen sich guter bis sehr guter Resonanz, bei besonders prominenten Themen ist der Vortragssaal durchaus voll besetzt.

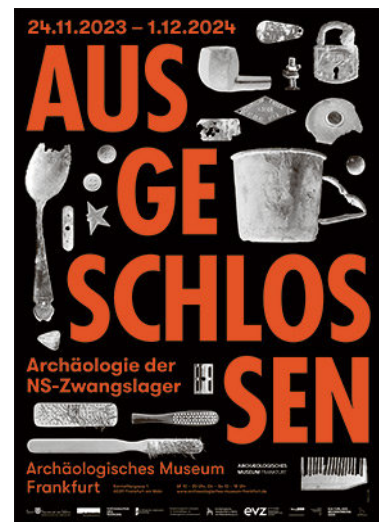


Blick in den Ausstellungsraum, der den Begriff der "Germanen" thematisiert. Foto: BLDAM



Tiere der "Eiszeitsafari". Foto: A.-M. Graatz, BLDAM

Das Jahr 2024 war besonders durch die Sonderausstellung „Eiszeitsafari“ geprägt. Neben den eindrucksvollen lebensgroßen Tierfiguren konnten Kinder und Erwachsene in Workshops Kunst und Schmuck der Eiszeit, herstellen oder sich in Höhlenmalerei und Feuersteingeräteherstellung („Flintknapping für Anfänger“) versuchen.



Plakat des Archäologischen Museums Frankfurt am Main

Das Landesmuseum war auch auf Reisen, einige Wanderausstellungen konnten im Land Brandenburg gezeigt werden. Die überaus erfolgreiche Sonderausstellung "Ausgeschlossen" war im Archäologischen Museum in Frankfurt am Main zu sehen. In der Ausstellung werden archäologische Funde aus Kriegsgefangenen- und Konzentrationslagern der Zeit der nationalsozialistischen Terrorherrschaft gezeigt. Zur Ausstellung sind einige Publikationen erschienen, die sich mit dem Thema befassen.

Begleitband beim [bebra-Verlag](#)

Thomas Kersting: [Lagerland](#). Archäologie der Zwangslager des 20. Jahrhunderts in Brandenburg. Berlin 2023

Ankündigung zur Wanderausstellung
"Bekenntnis und Behaglichkeit" im
Stadtmuseum Fürstenwalde.
Gestaltung: S. Stein, Berlin

Museum Fürstenwalde

12.07.24 – 14.02.25



Begleitheft zur
Sonderausstellung
"Neu ist nur das Wort"
Wünsdorf, 2015

Das Stadtmuseum in Fürstenwalde präsentierte die Ausstellung „Bekenntnis und Behaglichkeit“, die sich der Herstellung und den Bildprogrammen reformationszeitlicher Kacheln widmet.

In diesem Jahr wird die Sonderausstellung "Neu ist nur das Wort – Globalisierungen bei Nutzpflanzen von der Vorgeschichte bis in die Neuzeit" im [Niederlausitz-Museum](#) in Luckau gezeigt.

[YouTube-Video](#) der Ausstellungseröffnung in Luckau

Zu weiteren Aktivitäten des Archäologischen Landesmuseums besuchen Sie bitte die [Website](#) und beachten Sie unsere Terminankündigungen in dieser Pressemappe auf Seite 26.

Verzierter Lochstab des Mesolithikums aus Wagenitz, Lkr. Havelland. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM



Abbildungsnachweis

Die Abbildungen stehen [hier](#) zum Download bereit.

Für die zur Verfügung gestellten Bilder werden die nichtübertragbaren und nichtausschließlichen Nutzungsrechte für Presse- und Medienveröffentlichungen erteilt. Presseagenturen erhalten das Recht, die Bilder an Presse und Medien zur Nutzung weiterzugeben. Alle Rechte verbleiben beim BLDAM bzw. bei den Bildautor*innen. Die Bildautor*innen sind jeweils zu nennen.

Titelseite

Hintergrund: Freilegung einer Gargrube in Seddin, 2023. Foto: Universität Göttingen

Seite 2

Slawenzeitliche Gürtelschnalle im Archäologischen Landesmuseum. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM

Seite 7

Drohnenaufnahme der Grabungsfläche in Casekow. Foto: D. Dostall, BLDAM

Sonnenaufgang beim Grabhügel von Seddin. Foto: Immo Heske, Universität Göttingen

Seite 8

Laserscanner des BLDAM. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Filmstill aus dem [YouTube-Short](#) vom 12.2.2025. BLDAM

Seite 9

Harpunenspitze mit Widerhaken vom Feuchtbodenfundplatz in Zeestow, Landkreis Havelland. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM

Freiflächensolaranlage im Industriepark Brieske. Foto: Kaja Boelcke, BLDAM

Programm der gemeinsamen Ringvorlesung an der Universität Potsdam. Gestaltung: Uni Potsdam

Goldanhänger der Römischen Kaiserzeit aus Kemnitz, Landkreis Potsdam-Mittelmark. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM

Seite 10

Spätbronzezeitlicher Hort (9./8. Jh. v. Chr.) aus dem Umland von Templin. Foto: G. Graf, BLDAM

Seite 11

Magnetprospektion auf einem Baustellenareal des Bahnausbaus zwischen Casekow und Luckow in der Uckermark. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Arbeit mit dem Laserscanner bei der Ausgrabung des neuzeitlichen Friedhofs bei Lübbenau. Foto: B. Sikorski, BLDAM

Digitales 3D-Modell eines Steinkistengrabs in Neurodow. 3D-Modell: O. Reinecke, BLDAM

Seite 12

Blick von Westen auf die geöffneten Grabungsflächen mit den darin befindlichen Hausgrundrissen. Am oberen rechten Bildrand im Baumbestand das „Königsgrab von Seddin“. Foto: L. Dierkes, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen

Erläuterungen zu den sensationellen Neufunden durch den Landesarchäologen Prof. Dr. F. Schopper. Foto: L. Dierkes, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen

Seite 13

Das "Häusermeer" westlich der „Halle des Königs“. Mit den farbig abgesetzten Fluchtstangen sind die Häuser kenntlich: Grün: Haus 3; Blau: Haus 4, Rot: Haus 5; Gelb: Haus 6. Foto: L. Dierkes, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen

Mit dem Großbagger werden die ausgedehnten Flächen aufgedeckt, nachdem die erste Hauswand entdeckt worden ist. Foto: L. Dierkes, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen

Seite 14

Tierknochenfundgut. Foto: S. Hanik, BLDAM

Allometrische Aspekte zur Ermittlung der Widerristhöhe bei Schweinen auf der Grundlage der Daten von M. Teichert; *Anthropozoologica* 1997, No. 25, 26

Mittelfußknochen von Rindern. Foto: D. Sommer, BLDAM

Seite 15

Seitenansicht des Kessels. Foto: St. Brather, BLDAM

Röntgenaufnahme des Kessels: sichtbar sind die verschiedenen Objekte im Kesselinnern, Foto: St. Brather, BLDAM

Teilblock des Kesselinhalts: antik beschädigte Eisenobjekte mit aufliegenden Bronzenieten. Foto: M. Koutiakidi, BLDAM

Seite 16

Röntgenaufnahmen der Urne vor der Entnahme. Foto: St. Brather, BLDAM

Dreiplattennadel nach der Restaurierung. Foto: St. Brather, BLDAM

Günter Dittrich, einer der Finder. Foto: D. Meyer

Eisenzeitliche, unverzierte Urne. Der Rand ist durch den Pflug zerstört. Foto: St. Brather, BLDAM

Seite 17

Lage der linearbandkeramischen Fundplätze in der Uckermark. Karte: A. Sbrzesny, BLDAM

Dokumentationsarbeiten an einem linearbandkeramischen Befund. Foto: K. Rothe, BLDAM

Linearbandkeramisches Gefäß mit Verzierung im besonders in Böhmen verbreiteten Sarka-Stil. Foto: E. Kirsch, BLDAM

Freilegungsarbeiten an einem linearbandkeramischen Befund. Foto: K. Rothe, BLDAM

Seite 18

Hockergrab 570 mit Beigaben. Foto: M. Röder, BLDAM

Grabgrube 208. Foto: M. Röder, BLDAM

Feldsteinpackung über Grab 587. Foto: M. Röder, BLDAM

Pfeilspitze und Feuersteinklinge. Fotos: M. Röder, BLDAM

Seite 19

Großes Steinpflaster in der Grabungsfläche in Casekow. Foto: F. Schreiber, BLDAM

Flintdolch als Grabbeigabe. Foto: F. Schreiber, BLDAM

Steinkistengrab. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Spinnwirtel aus Sandstein. Foto: F. Schreiber, BLDAM

Seite 20

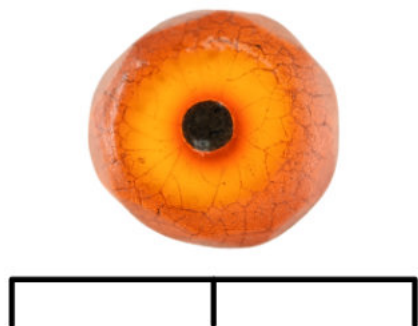
Überblicksaufnahme mit Wirtschaftsgebäude und Splitterschutzgräben. Foto: C. Kutz

Lagerzeitliches Fundmaterial. Foto: C. Kutz

Seite 21

Das Archäoskop im Sonderausstellungsraum des Archäologischen Landesmuseums. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Eindrücke von der Archäotechnica 2024. Foto: A.-M. Graatz, BLDAM



Seite 22

Beim Schichtendiorama im Archäologischen Landesmuseum erklärt ein Hörspiel, was die Archäologie macht. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Blick in den Ausstellungsraum, der den Begriff der "Germanen" thematisiert. Foto: BLDAM

Tiere der "Eiszeitsafari". Foto: A.-M. Graatz, BLDAM

Plakat des Archäologischen Museums Frankfurt am Main

Seite 23

Ankündigung zur Wanderausstellung "Bekenntnis und Begehlichkeit" im Stadtmuseum Fürstenwalde. Gestaltung: S. Stein, Berlin

Begleitheft zur Sonderausstellung "Neu ist nur das Wort" Wünsdorf, 2015

Verzierter Lochstab des Mesolithikums aus Wagenitz, Lkr. Havelland. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM

Seite 25

Perle aus einem Grab des neuzeitlichen Friedhofs von Lübbenau. 3D-Modell und vergrößertes Detail der Rissbildungen. 3D-Modell O. Reinecke, BLDAM

Seite 26

Jungsteinzeitlicher Glockenbecher im Archäologischen Landesmuseum. Foto: Atelier ThomasBarthel, BLDAM



Perle aus einem Grab des neuzeitlichen Friedhofs von Lübbenau. 3D-Modell und vergrößertes Detail der Rissbildungen. 3D-Modell O. Reinecke, BLDAM

Veranstaltungen im Jahr 2025

07.03.–08.03.2025	GartenForum Glienicke: "71. Dendrologische Wintertagung; Gehölze – Biodiversität und Ökosystemleistungen"
14.03.2025	17. Konservierungswissenschaftliches Kolloquium Berlin/ Brandenburg – Kunststoffe als Bindemittel – Analytik und Konservierungsstrategien in der Fachhochschule Potsdam
19.03.–12.10.2025	(Foto)Sonderausstellung "Destroying Cultural Heritage: a conflict strategy" Archäologisches Landesmuseum Brandenburg (Eröffnung am 18. März)
21.03.2025	"10 Jahre Himmlisches Museum" im Kloster Neuzelle
04.04.2025	GartenForum Glienicke: "Gartendenkmale in Berlin: Siedlungsgrün"
28.04.–30.04.2025	Fachtagung und Messe FOCUS im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg Augen auf und durch! POTENZIALE für eine zukunftsfähige Museums- und Ausstellungspraxis
22.05.2025	GartenForum Glienicke: "Friedhofstransformation: St. Marien und St. Nikolai I"
28.05.2025	1. Ortsgespräch – Der Bahnhof in Wittenberge
18.06.2025	GartenForum Glienicke: "Die Königliche Gärtnerlehranstalt in Potsdam-Wildpark und Berlin-Dahlem"
19.06.–20.6.2025	Gemeinsamer Denkmaltag des Landes Brandenburg und des Landes Mecklenburg-Vorpommern "Harte Schale – weicher Kern" – In Templin Denkmalpflegerische Erfahrungen bei der Restaurierung und Sanierung ausgewählter Bauten von Ulrich Müther
02.07.2025	2. Ortsgespräch – Südwestkirchhof Stahnsdorf
26.07.–27.07.2025	Archäotechnica - Von nah und fern - Austausch, Handel und neuen Techniken durch die Jahrtausende im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg
08.09.–12.09.2025	Tagung der Altertumsverbände in Frankfurt (Oder)
10.09.2025	3. Ortsgespräch – Das Jagdschloss in Fürstenwalde (Spree)
14.09.2025	Tag des offenen Denkmals im ganzen Land Brandenburg
20.09.–21.09.2025	Regionalmarkt Brandenburg im Paulikloster/ Brandenburg an der Havel Feines & Besonderes aus Brandenburg, Berlin und darüber hinaus
22.09.–24.09.2025	ANTIKON-Deutsch-polnische Konferenz und Studienreise
25.09.–26.09.2025	GartenForum Glienicke: Weiterbildung – Gartendenkmalpflege Sträucher in historischen Gärten
10.10.–11.10.2025	Fachkolloquium „Spätgotische Altarkunst“ in Stepenitz
19.10.2025	Europäischer Tag der Restaurierung im ganzen Land Brandenburg

Das vollständige Programm mit weiteren Veranstaltungen, Fachvorträgen und Sonderführungen finden Sie auf den Websites des [Archäologischen Landesmuseums](#) und des [BLDAM](#).



Jungsteinzeitlicher Glockenbecher im
Archäologischen Landesmuseum. Foto: Atelier
ThomasBarthel, BLDAM

Denkmalpflege.
MehrWert
als du denkst.

50 Jahre Europäisches Denkmalschutzjahr